



Europäisches Kulturerbejahr 2018 | Summit Berlin

Europäischer Autoren-Gipfel

Mit 20 Autoren aus Europa

Bertelsmann Repräsentanz Unter den Linden 1
21. Juni 2018, 18.30 Uhr



das blaue sofa



BERTELSMANN



Deutschlandfunk Kultur



BERTELSMANN



2018
EUROPÄISCHES
KULTURERBEJAH
#EuropeForCulture

Zum Summit des Europäischen Kulturerbejahres 2018 holt das Blaue Sofa von Bertelsmann, ZDF, Deutschlandfunk Kultur und 3sat zusammen mit neunzehn europäischen Botschaften und Kulturinstitutionen internationale Autorinnen und Autoren nach Berlin zu ihrem

Europäischen Autoren-Gipfel

Donnerstag, 21. Juni ab 18.30 Uhr

Bertelsmann Repräsentanz Unter den Linden 1 | 10117 Berlin

Auf dem Blauen Sofa werden Platz nehmen:

Janne Teller aus Dänemark, **Terézia Mora** aus Deutschland, **Geert Buelens** aus Flandern, **Hédi Kaddour** aus Frankreich, **Jacques De Decker** aus der Föderation Wallonie-Brüssel, **Zaza Burchuladze** aus Georgien, **Claire North** aus Großbritannien, **Sjón** aus Island, **Hugo Hamilton** aus Irland, **Laurynas Katkus** aus Litauen, **Guy Helminger** aus Luxemburg, **Pierre Mejlak** aus Malta, **Hans Maarten van den Brink** aus den Niederlanden, **Maja Lunde** aus Norwegen, **Tomasz Różycki** aus Polen, **Hélia Correia** aus Portugal, **Dana Grigorcea** aus der Schweiz, **Svetlana Žuchová** aus der Slowakei, **Sabine Gruber** aus Südtirol, und **Radka Denemarková** aus Tschechien.

In ihren Romanen, Erzählungen, Gedichten und Sachbüchern beschreiben diese Autorinnen und Autoren, wie man in ihrem Land lebt, welche Gedanken, Erfahrungen, Sehnsüchte, Hoffnungen, Gewissheiten, Ängste und Irrtümer unsere Nachbarn beschäftigen. Gemeinsam bilden sie ein europäisches Narrativ.

In den Gesprächen auf dem Blauen Sofa erfahren Sie außerdem, warum sich diese Autorinnen und Autoren als Europäer fühlen, was ihnen in Europa fehlt, welches europäisches Buch sie schreiben würden und wo Europa für sie endet.

Informationen zu allen Autoren und ihren Büchern finden Sie unter: <http://www.das-blaue-sofa.de/veranstaltungen/autorengipfel-2018/>

Autoren aus Europa sitzen Rede und Antwort

18:30 Uhr Einlass

- 19:00 Uhr Salon 1 **Janne Teller (Dänemark)**
Moderation: Daniel Fiedler
- Salon 2 **Geert Buelens (Flandern)**
Moderation: Vivian Perkovic
- Salon 3 **Laurynas Katkus (Litauen)**
Moderation: Jorg Plath
- Salon 4 **Dana Grigorcea (Schweiz | Rumänien)**
Moderation: Dorothea Westphal
- Salon 5 **Claire North (Großbritannien)**
Moderation: Christine Watty

19:30 Uhr Pause

- 19:40 Uhr Salon 1 **Hugo Hamilton (Irland)**
Moderation: Gert Scobel
- Salon 2 **Sjón (Island)**
Moderation: Matthias Hügler
- Salon 3 **Jacques De Decker (Föderation Wallonien-Brüssel)**
Moderation: Frank Meyer
- Salon 4 **Radka Denemarková (Tschechische Republik)**
Moderation: Susanne Biedenkopf
- Salon 5 **Hédi Kaddour (Frankreich)**
Moderation: Barbara Wahlster

20:10 Uhr Pause

- 20:20 Uhr Salon 1 **Terézia Mora (Deutschland | Ungarn)**
Moderation: Dorothea Westphal
- Salon 2 **Hélia Coreia (Portugal)**
Moderation: Christine Watty
- Salon 3 **Svetlana Žuchová (Slowakei)**
Moderation: Vivian Perkovic
- Salon 4 **Tomasz Różycki (Polen)**
Moderation: Jörg Plath
- Salon 5 **Zaza Burchuladze (Georgien)**
Moderation: Daniel Fiedler

20:50 Uhr Pause

- 21:00 Uhr Salon 1 **Sabine Gruber (Italien | Österreich)**
Moderation: Frank Meyer
- Salon 2 **Maja Lunde (Norwegen)**
Moderation: Susanne Biedenkopf
- Salon 3 **Guy Helminger (Luxemburg)**
Moderation: Barbara Wahlster
- Salon 4 **Hans M. van den Brink (Niederlande)**
Moderation: Gert Scobel
- Salon 5 **Pierre Mejlak (Malta)**
Moderation: Matthias Hügler



Wo endet für Sie Europa?

„Europa endet für mich, wo Politiker, Experten und Taxifahrer sich auf ‚Europa‘ als das Andere beziehen.“



Geert Buelens

Europas Dichter und der Erste Weltkrieg

Suhrkamp 2014

Aus dem Niederländischen von Waltraud Hüsmert

ISBN: 978-3-518-42432-2

Gebunden | 469 Seiten | 26,95 EUR

Im Sommer 1914 entflammte in Europa eine bis dahin beispiellose Form von Kriegshysterie. Millionen Männer zogen singend an die Front. Dichter standen dabei überall in vorderster Linie. Englische „war poets“ und deutsche Expressionisten, französische Dadaisten und russische Futuristen, flämische, ungarische, baltische Akteure kämpften nicht nur mit der Waffe, sondern auch mit dem Wort. Innerhalb der europäischen Nationen und ethnischen Volksgruppen wogten nationales oder befreiungsbewegtes Pathos, Internationalismus und weltrevolutionäre Emphase, Desillusion, Hass und Verzweiflung unrhythmisch auf und nieder. Mit seinem bereits mehrfach ausgezeichneten Buch liefert Buelens ein wahrhaft europäisches Panorama, nicht nur der Lyrik des frühen 20. Jahrhunderts, sondern auch und vor allem der Menschen, die sie schrieben. Er bezieht dabei neben bekannten Protagonisten wie Pessoa, Majakowski, Marinetti, Apollinaire, Trakl, Sassoon auch viele andere, weniger bekannte Dichter mit ein. „Europas Dichter und der Erste Weltkrieg“ ist eine beeindruckend umfassende, engagierte Studie über die gesellschaftliche Tragweite von Literatur, ein temperamentvoll und mit literarischer Ambition geschriebenes Stück Mentalitäts-, Kultur-, Kriegs- und politischer Geschichte. „Lebewohl unsere Epoche es war der Abschied von ihr Zornige Giganten drohten auf Europa loszugehen.“ Guillaume Apollinaire

Geert Buelens, geboren 1971 im flämischen Duffel, ist Professor für Neuere niederländische Literatur an der Universität von Utrecht, sowie Dichter und Essayist. Er ist Gastprofessor für niederländische Literatur in Südafrika und den USA, seit 2012 Mitglied der „Königlichen Akademie für niederländische Sprach- und Literaturwissenschaften“. Er ist Mitherausgeber einer niederländischen Literaturzeitschrift und schreibt für große niederländische und belgische Tageszeitungen.



Zaza Burchuladze
Touristenfrühstück
 Blumenbar 2017

Aus dem Georgischen von Natia Mikeladse-Bachsoliani
 ISBN 978-3-86660-231-1 | Gebunden | 176 Seiten | 16 EUR

Zaza Burchuladze erzählt von einem Mann, einer Frau und einem Neugeborenen auf der Suche nach einem Zuhause. Es ist zugleich die älteste Geschichte und ein Journal unserer Tage. Es ist ein Flaneur-Roman im schwerelosen Raum zwischen Berlin und Tbilissi, Gegenwart und Erinnerung, Geborgenheit und Fremde.

„Mit Zazas Worten begann ich meinen eigenen Boden zu ertasten, mich zu fragen, ob er denn fester ist als meiner, ob unsere beiden Brücken nicht bloß Hängebrücken wären und nicht aus Beton und Stahl, wie wir dies zuweilen anzunehmen hofften. Ob die pointierten Passagen über den Berliner Alltag oder die Erinnerungen an eine Welt, die es so nicht mehr gibt, die Tage, Wochen und Jahre durchquerend, sie alle führten zu der unweigerlichen Frage, die er sich selbst zu fragen schien und die ich mich als Leserin ebenfalls zu stellen gezwungen sah: Was bedeutet Identität, der wir uns meist so sicher sind, woraus setzt sie sich zusammen, und aus welchen Erfahrungen, Bildern, Gerüchen, Erinnerungen, Auseinandersetzungen, Verletzungen, aus welchen Worten ist sie gestrickt?“ Nino Haratischwili.

„Ich hatte lange Angst, Berlin wird zu gemütlich. Zaza Burchuladze wird das verhindern.“ Bov Bjerg.

„Was soll man über Berlin schon Neues sagen? Alles wurde schon tausend Mal gesagt. Doch plötzlich kommt da so ein frecher Georgier daher und eröffnet einem diese unglaubliche Stadt noch einmal ganz neu.“ Michail Schischkin.

Zaza Burchuladze, 1973 in Tbilissi geboren, übersetzte Fjodor Dostojewski und Daniil Charms ins Georgische. Seine Romane und Essays wurden von religiösen Extremisten verbrannt und vom Präsidenten Saakaschwili in der georgischen Tagesschau angeprangert. Im Sommer 2012 wurde er von Unbekannten angegriffen und musste mit seiner Familie nach Deutschland fliehen. Heute lebt und arbeitet er in Berlin. Für seine Romane wurde er mehrfach ausgezeichnet. 2015 erschien sein Roman „adibas“ in Deutschland, der von der Stiftung Buchkunst zum „Schönsten Buch des Jahres“ gewählt wurde. 2017 folgte sein Flucht- und Heimatroman „Touristenfrühstück“.

Was fehlt Ihnen in Europa?

„Zuallererst würde ich die Sonne erwähnen. Ich komme aus Georgien, wo überall Sonne ist: in der Poesie und im Wein, im Alltag bis hin zu den Knochen aller Bürger. Also, würde ich sagen, Europa fehlt die Sonne.“

Ich fühle mich als Europäer, weil...?

„Ich fühle mich als Europäerin, weil ich das Ergebnis einer Kombination von Zufällen und Umständen bin, die mich als solche konfiguriert haben. Der Zufall der Geburt, der Umstand des Bildungsumfelds, das stetige Wissen um die Geschichte, die Erfahrung, das gemeinsame Erbe. Dies ist mehr ein „Sein“ als ein „Fühlen“. Europa ist nicht ein Ganzes, war es nie. Unsere kulturellen und affektiven Affinitäten stoßen auf die Realität und wenn wir dachten, Erstere machen Schule, ist es eher Letztere, die es tut. Ich fühle mich als Europäerin, weil ich das Gedächtnis habe, das mich tröstet, weil hier die menschliche Würde ihren Anfang hatte, weil es hier die Griechen gab mit ihrem Kult des Schönen und des Gerechten. Und ich fühle mich als Europäerin, weil ich, wie alle Europäer, gefährdet bin. Die Gefahr intensiviert die Identität.“



Hélia Correia
Zwanzig Stufen und andere Erzählungen
 Leipziger Literaturverlag 2018

Aus dem Portugiesischen von Dania Schüürmann
 ISBN 978-3-86660-231-1 | Broschur | 140 Seiten | 16,95 EUR

In elf Erzählungen eröffnet Hélia Correia Welten von Ausgegrenzten, Andersartigen, Blinden, Prostituierten und Mördern, von Menschlichem und Unmenschlichem. Ein phantastisches und zeitloses Element verleiht den Texten einen entrückten, ganz besonderen, gelegentlich auch unheimlichen Zauber, der Sogwirkung entfaltet. Oft sind es - mit Makeln, alte, hässliche, ja gänzlich „unbrauchbare“ - Frauen -, die sich inmitten der Groteske behaupten.

Isabel Lucas, PÚBLICO, schrieb: „Wer das Werk von Hélia Correia kennt, weiß auch um ihre wirksame Fähigkeit, das Böse zu erzählen, den Schmerz oder die Prüfung in einen Sog zu verwandeln, der Widerstand unmöglich macht... Behutsam wird der Leser in eine brutale und unbehagliche Welt geleitet, ganz so, als ob das ein Vergnügen wäre. Denn beim Erzählen weiß Hélia zu verführen.“

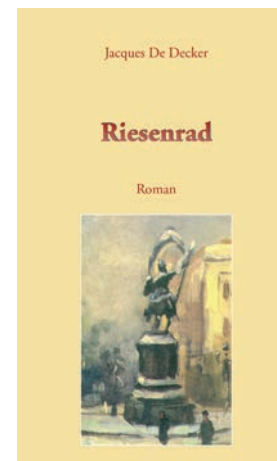
Hélia Correia, 1949 in Lissabon geboren, ist eine der bedeutendsten Schriftstellerinnen Portugals. Ihr Vater wurde unter António de Oliveira Salazar verfolgt und inhaftiert. Correia studierte Romanistik und Dramaturgie. Seit den 1980er Jahren schreibt sie Romane, Novellen, Theaterstücke und Lyrik. Sie wurde vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem portugiesischen „PEN Club Prize“ (2001), dem „Prémio Máxima de Literatura“ (2006) und dem „Prémio Camões“, der wichtigsten literarischen Auszeichnung für Autoren der portugiesischsprachigen Welt.



Was fehlt Ihnen in Europa?

„Mir fehlen in Europa die zahlreichen Leben, die ich bräuchte, um wirklich Europäer zu sein.“

© Jean-Luc Lossignol



Jacques De Decker
Föderation Wallonien-Brüssel
Riesenrad
Shaker Verlag 2017

Übersetzt von Anne Begenat-Neuschäfer, Marie-Jacques Lueken, Angelika Schirmer, Mariele Vierhaus und Adi Teubner | ISBN 9783844038170 | Kartoniert | 190 Seiten | 19,80 EUR

Inspiriert von Schnitzlers „Reigen“ verfasste Jacques De Decker seine erste Erzählung „Riesenrad“, die ursprünglich ein Theaterstück werden sollte. Der Inhalt ist bunt und polyphon, die Struktur vielschichtig und verzweigt und die einzelnen Elemente fügen sich wie ein Archipel zusammen, in dem der Leser viele Bilder belgischer Regionen (Brüssel, Brabant oder Namur) und Eindrücke des Alltags unter verschiedenen Facetten des Lebens entdecken kann. Die insgesamt zehn Kapitel können separat voneinander gelesen werden, gleichsam als Geschichten, die in sich abgeschlossen sind, oder aber auch als aufeinander aufbauende Glieder einer erzählerischen Kette. Das Riesenrad ist eine Metapher für einen Raum, einen Mikrokosmos und Makrokosmos zugleich, den Horizont und Zenit.

Jacques De Decker ist für die Académie royale de langue et littérature françaises de Belgique tätig und hat u.a. zwei Bände bei Gallimard veröffentlicht, die zum einen Ibsen, zum anderen Wagner gewidmet sind. Beide wurden in verschiedene Sprachen übersetzt. Daneben schrieb De Decker für den belgischen Komponisten Benoît Mernier ein Libretto (auf Deutsch) nach Frank Wedekinds „Frühlings Erwachen“. Diese Oper wurde in der „Monnaie“ in Brüssel und an der „Opéra national du Rhin“ in Straßburg aufgeführt.



Wo endet Europa für Sie?

„Ich lebe nicht nur in einer tschechischen Welt. Europa ist ein besonderer Raum. Ein spannender Raum. In Australien legt man Tausende Kilometer zurück und nichts verändert sich. In Europa fährt man ein paar Hunderte, in manchen Regionen sogar nur wenige Kilometer, und alles ist anders. Die Sprache, die Architektur, der Inhalt des Tellers und vor allem die Mentalität. Und Mentalität ist ein Sammelbecken, in das viele Begriffe des 19. Jahrhunderts fließen, wie Volk und Patriotismus. Wir stolpern immer noch über diese Begriffe. Susan Sontag waren Thomas Mann und Franz Kafka große Erscheinungen, die europäische Kultur gehörte zu den Quellen aller Kultur. Aus diesem Blickwinkel sah Sontag Amerika als eine europäische Kolonie an. Heute ist das alles anders. Der Vergleich der EU mit den USA hinkt, uns fehlen eine gemeinsame Sprache und die mit der Sprache verbundenen kulturellen Hintergründe und Denkweisen. Die Zollhäuser sind zwar verschwunden, die Grenze meldet sich allerdings von selbst: Mentalität und unterschiedliche Vergangenheit haben sich in die Landschaft geprägt und in das Verhalten, in die Gesichter und Gesten der Menschen.“



Radka Denemarková Ein herrlicher Flecken Erde btb 2014

Aus dem Tschechischen von Eva Profousová
ISBN: 978-3-442-74671-2 | Taschenbuch | 304 Seiten | 9,99 EUR

Gita will nur noch nach Hause – unter die warme Zudecke, den vertrauten Geruch ihres Elternhauses aufnehmen, die Schrecken des Konzentrationslagers vergessen. Doch als die Sechzehnjährige 1945 nach Kriegsende nach Hause ins tschechische Puklice kommt, wohnen Fremde in der Villa ihrer Familie. Gita wird vertrieben, als Staatsfeindin und Nazikollaborateurin verjagt. Erst sechzig Jahre später kehrt sie zurück – und fordert Gerechtigkeit.

Radka Denemarková, geboren 1968, studierte Germanistik und Bohe-mistik in Prag, wo sie 1997 promovierte. Sie unterrichtet am „Institut für tschechische Literatur“ in Prag, übersetzt Studien, Theaterstücke (Bertolt Brecht, Elizabeth Hauptmann, Roland Schimmelpfennig, Thomas Bernhard, Franz Xaver Kroetz etc.), Prosa (Michael Stavaric, Herta Müller), schrieb Drehbücher zu Dokumentarfilmen und arbeitet als freie Journalistin. „Ein herrlicher Flecken Erde“, ihr zweiter Roman, wurde mit dem „Magnesia Litera“ ausgezeichnet, 2011 erhielten Denemarková und ihre Übersetzerin dafür den erstmalig vergebenen „Usedomer Literaturpreis“, das Buch wird gegenwärtig verfilmt.



Wenn Sie über Europa ein Buch schreiben müssten, wie hieße es?

„Mein Buch über Europa hieße: „Europa und der liebste Stier.““

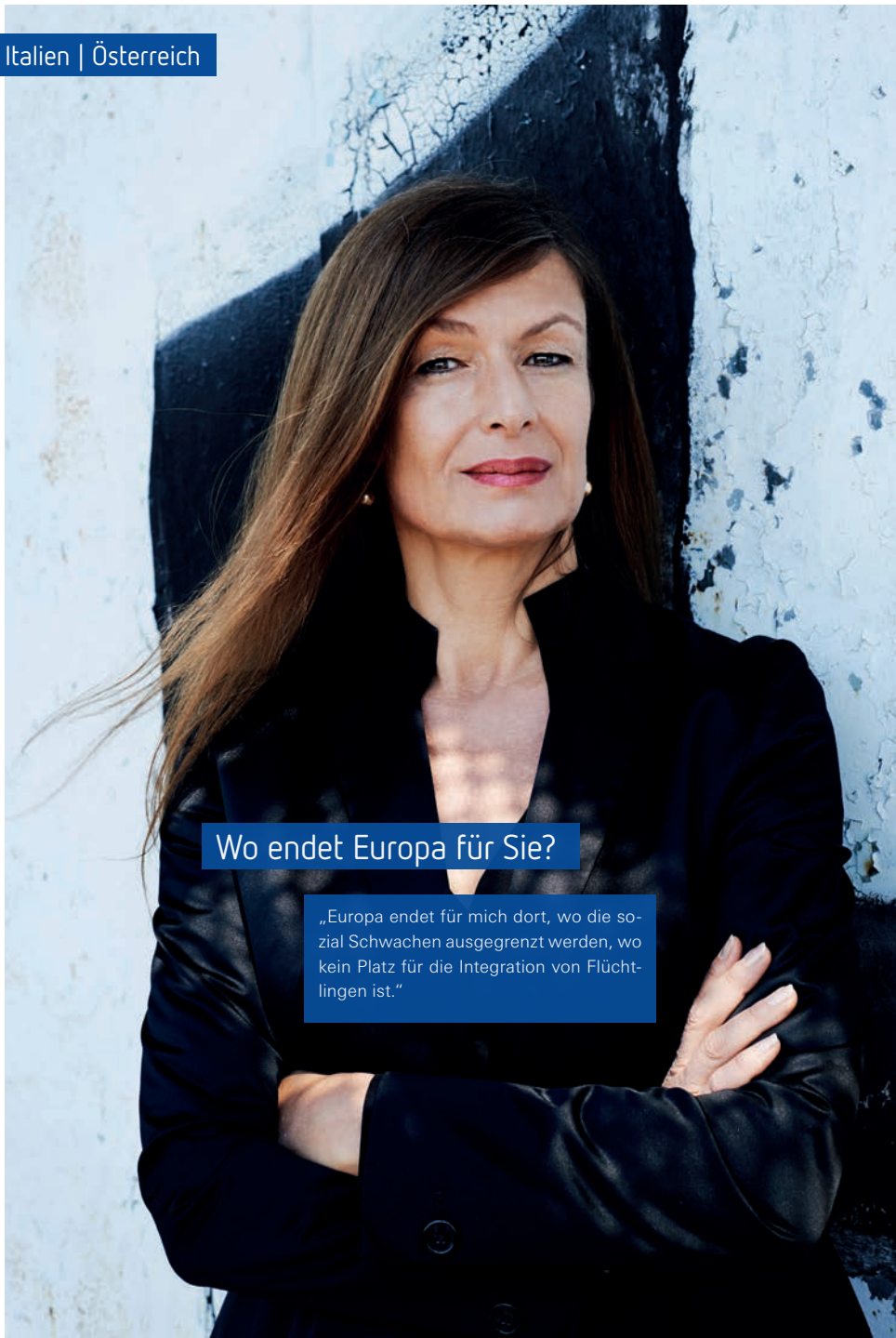


Dana Grigorcea
Die Dame mit dem maghrebinischen Hündchen
 Dörlemann 2018

ISBN 9783038200550 | Gebunden | 128 Seiten | 16 EUR

Anna ist Tänzerin. Gut verheiratet lebt sie ein schönes Leben. Dann trifft sie auf Gürkan. An der Seepromenade spricht er sie an. Und nichts ist mehr wie zuvor. „Die Dame mit dem maghrebinischen Hündchen“ erzählt von einer ungewöhnlichen Liebe in Zürich, aus dem Herzen einer Gesellschaft, die dem schönen Leben frönen will. In einer hellen, flirrenden Atmosphäre entsteht das Bild einer heterogenen Gesellschaft, in der Exotik und Zugehörigkeit sowie die Rolle der Kunst neu ausgehandelt werden. Eine hinreißende Geschichte über die Sehnsucht nach Sinn und Sinnlichkeit und – über die Zeiten hinweg – eine Hommage an Anton Tschechow.

Dana Grigorcea, geboren 1979 in Bukarest, studierte Deutsche und Niederländische Philologie in Bukarest und Brüssel. Mit einem Auszug aus dem Roman „Das primäre Gefühl der Schuldlosigkeit“ wurde Dana Grigorcea in Klagenfurt beim „Ingeborg Bachmann-Wettbewerb“ 2015 mit dem „3sat-Preis“ ausgezeichnet. Ihr Erstling „Baba Rada. Das Leben ist vergänglich wie die Kopfhaare“ erschien 2015 auf Deutsch. Nach Jahren in Deutschland und Österreich lebt sie mit Mann und Kindern in Zürich.



Wo endet Europa für Sie?

„Europa endet für mich dort, wo die sozial Schwachen ausgegrenzt werden, wo kein Platz für die Integration von Flüchtlingen ist.“

© Gunter Gluecklich www.guntergluecklich.com



Sabine Gruber
Daldossi oder Das Leben des Augenblicks
 C.H. Beck 2016

ISBN: 978-3-406-69740-1 | Gebunden | 315 Seiten
 21,95 EUR

Der erfolgreiche Fotograf Bruno Daldossi hat sich auf die Arbeit in Krisen- und Kriegsgebieten spezialisiert. Nach vielen Jahren, in denen er für das Hamburger Magazin „Estero“ in Tschetschenien, im Irak, im Sudan und in Afghanistan fotografiert hat, geht er mit Anfang sechzig nur noch sporadisch auf seine gefährlichen Reisen. Als ihn aber seine langjährige Gefährtin Marlis, mit der er in Wien zusammenlebte, wegen eines anderen Mannes verlässt, verliert er völlig den Halt. In seine Trauer um den Liebesverlust mischt sich die Frage, wie mit dem Leid der Welt, das er in seinen Bildern festhält, leben und umgehen kann. Wie viel Wahrheit hält er aus? Wie viel Nähe ist möglich? Daldossi freundet sich mit der Journalistin Johanna an, die aus Lampedusa berichten soll, und reist ihr nach. Und er versucht, Marlis zurückzugewinnen und Verantwortung zu übernehmen für wenigstens eins der Schicksale, die seinen Weg gekreuzt haben. In diesem kühnen Roman erzählt Sabine Gruber dicht, genau, schön und spannend von journalistischer Wahrheitsfindung, Krieg, Krisen und von einer großen Liebe.

Sabine Gruber, geboren 1963 in Meran, lebt als freie Schriftstellerin in Wien. Für ihr Werk erhielt sie zahlreiche Preise und Stipendien, u. a. den „Priessnitz-Preis“, den Förderungspreis zum „Österreichischen Staatspreis“, das „Elias-Canetti-Stipendium der Stadt Wien“, den „Anton Wildgans-Preis“, das „Robert Musil-Stipendium“, den „Veza-Canetti-Preis der Stadt Wien“ sowie den „liber wiederin“ Literaturpreis.



Wenn Sie über Europa ein Buch schreiben müssten, wie hieße es?

„Jedes Buch über Europa ist ein Buch mannigfaltiger Blickwinkel, voller Widersprüche und Unterschiede. In genau diesem Durcheinander und inmitten dieser Stimmenvielfalt entdecken wir Europa. Hinter all meinen Büchern steht die Idee, diese multiple Identität und dieses Durcheinander zu verstehen.“

© Mike Wolff, Der Tagesspiegel



Hugo Hamilton
Jede einzelne Minute
 btb 2016

Aus dem Irischen von Henning Ahrens

ISBN: 978-3-442-71315-8 | Taschenbuch | 352 Seiten | 9,99 EUR

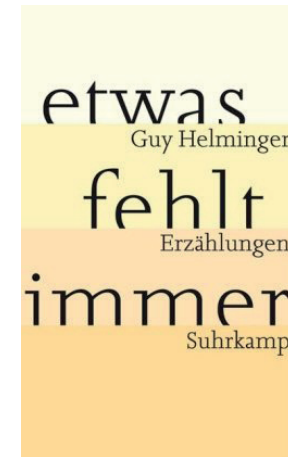
Hugo Hamiltons ergreifender Roman basiert auf einer Reise nach Berlin, die der irisch-deutsche Schriftsteller im Mai 2008 mit seiner Kollegin Nuala O’Faolain unternahm. Die berühmte irische Schriftstellerin war an Krebs erkrankt und hatte nur noch kurze Zeit zu leben. Ihr letzter Wunsch war es, dass ihr alter Freund sie zwei Tage lang auf einer letzten Reise durch Berlin begleitete. Tiefe Zuneigung, Ehrlichkeit und ein unverwüstlicher, vielleicht typisch irischer Humor machen diesen Roman über die Abschiedsreise von Úna und Liam zu einem ganz besonderen, zuinnerst bewegenden Buch.

Hugo Hamilton wurde 1953 als Sohn eines irischen Vaters und einer deutschen Mutter in Dublin geboren. Er arbeitete zunächst als Journalist, bevor er Kurzgeschichten und Romane veröffentlichte. Als DAAD-Stipendiat lebte und arbeitete er 2001/2002 ein Jahr lang in Berlin. Mit seinen Erinnerungsbänden „Gescheckte Menschen“ (deutsch: 2004) und „Der Matrose im Schrank“ (deutsch: 2006) erregte er auch in Deutschland Aufsehen. 2007 erschien sein Reisetagebuch auf den Spuren Heinrich Bölls „Die redselige Insel“ und zuletzt der Roman „Der irische Freund“ (deutsch: 2011). 2004 erhielt er in Paris den „Femina-Preis für ausländische Literatur“. Hugo Hamilton lebt mit seiner Familie in Dublin.



Wo endet Europa für Sie?

„Politisch endet Europa für mich dort, wo die Politik der Idee „Europa“ zuwiderhandelt, dort wo Demokratie abgebaut wird im Namen von Handelsverträgen, dort wo der Neoliberalismus den größten Teil der europäischen Bevölkerung übergeht, usw.“



Guy Helmingier
Etwas fehlt immer
 Suhrkamp 2005

ISBN 978-3518417089 | Gebunden | 268 Seiten
 Nur noch antiquarisch erhältlich

Ein passionierter Radfahrer hat die Marotte, unterwegs Fußgängern auf den Hinterkopf zu schlagen, und stellt einer Frau nach, die sich nach einem Unfall seiner Zutraulichkeit nicht erwehren kann - liebt er sie, bedroht er sie? Ein Mann geht in der Fußballhalbezeit Zigaretten holen - und erkennt beim Zurückkommen seine Wohnung nicht mehr wieder. Ein neu Zugezogener sorgt für Spekulationen in der Nachbarschaft - treibt er gefährliche Dinge, oder sind die immer stärker entgleisenden Mutmaßungen über ihn das eigentlich Bedrohliche?

Die Süddeutsche Zeitung schrieb: „In der Erzählung ‚Theater‘ besucht eine Familie ständig das Theater, um sämtlichen Vorstellungen einer bestimmten Schauspielerin beizuwohnen und hinterher stumm am Ausgang auf sie zu warten - notfalls bis zum frühen Morgen, wenn die Premierenfeier vorbei ist. Sicher, Menschen können schon komisch sein, das weiß jeder. Hier aber sind die Leute noch viel komischer als sonst. Weil einem jeden von ihnen etwas fehlt, drängt es sie zu den denkwürdigsten Taten.“

Guy Helmingier, geboren 1963 in Esch-sur-Alzette (Luxemburg), lebt seit 1985 in Köln. Er schreibt Lyrik, Erzählungen, Romane, Hörspiele und Theaterstücke. 2002 erhielt er den „Prix Servais“, 2004 den „3sat-Preis“ beim „Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb“. 2006 verlieh ihm seine Geburtsstadt den „Prix du mérite culturel de la ville d’Esch“.



Was fehlt Ihnen in Europa?

„Mir fehlt in Europa ein TGV oder der ICE Brest – Moskau.“

(c) Catherine Hélie



Hédi Kaddour
Die Großmächtigen
 Aufbau Verlag 2017

Aus dem Französischen von Grete Osterwald
 ISBN 978-3-351-03681-2 | Gebunden | 477 Seiten | 24,00 EUR

1922 ist die Welt in der maghrebinischen Stadt Nahbès zu aller Zufriedenheit aufgeteilt. Bis ein amerikanisches Filmteam wie ein Meteor in dem Wüstenort einschlägt. Für einen Moment begegnen sich die Amerikanerin Kathryn und Raouf, der Sohn des Caïd, die junge Witwe Ranja, der altersmilde Kolonialist Ganthier und die kesse Pariser Journalistin Gabrielle in einer ebenso unbeschwerteren wie abenteuerlichen Utopie - ehe das Rad der Geschichte einen jeden wieder an seinen Platz verweist. In seinem vielfach ausgezeichneten Roman erzählt Kaddour mit Witz und Weisheit, Poesie und Tempo von einer vergangenen, verblüffend vertrauten Epoche voller Aufbrüche und dramatischer Kollisionen.

Le Monde des Livres: „Die Großmächtigen birgt in sich den Zündstoff einer ganzen Epoche. Ein großer Weltroman.“

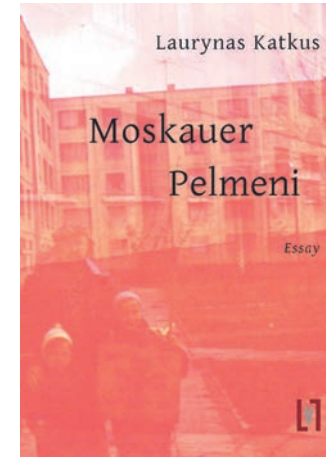
Hédi Kaddour, 1945 als Sohn eines Tunesiers und einer Französin in Tunis geboren, ist Professor für Französische Literatur, Dramaturgie und journalistisches Schreiben. Außerdem ist er Journalist, Autor von Romanen, Essays und Gedichten, sowie Übersetzer aus dem Deutschen, Englischen und Arabischen. Für seine Romane „Waltenberg“, „Savoir-vivre“ und „Die Großmächtigen“ wurde er in Frankreich von Publikum und Kritik gefeiert und wurde vielfach ausgezeichnet.



Wo endet Europa für Sie?

„Amerika sehe ich nicht als eine Grenze Europas, sondern eher als eine Ergänzung. Demgegenüber habe ich mich nie sonderlich für östlich-asiatische Spiritualität und Lebensweise interessiert, obwohl es bei uns ziemlich in Trend gewesen ist. Aber meine Kinder sind Fans von japanischen Mangas und Anime, also vielleicht gibt's da auch was für mich in der Zukunft?“

© Mike Wolff, Der Tagesspiegel



Laurynas Katkus

Moskauer Pelmeni

Leipziger Literatur Verlag 2017

Aus dem Litauischen von Claudia Sinnig

ISBN: 978-3-86660-214-4 | Broschur | 12,95 EUR

Dieser autobiographische Essay erkundet die geschichtlich motivierte Hassliebe zwischen Litauern (stellvertretend für Ostmitteleuropäer) und Russen. Aufgewachsen in einer zweisprachigen Umgebung im sowjetischen Vilnius, schildert der Autor Einflüsse der russischen Denkweise, Reisen durch Russland, die Auseinandersetzung mit der russischen Literatur und Kunst sowie die Jahre der Perestroika, die Unabhängigkeitsbewegung und schließlich persönliche Bekanntschaften mit russischen Schriftstellern und Intellektuellen. In Litauen wurde der Essay noch vor der Ukraine-Krise veröffentlicht und löste ein weites Echo in der Literaturkritik aus. Die gegenwärtigen Schwierigkeiten des Westens, Russlands Mentalität zu verstehen, verleihen ihm erneut Aktualität.

Laurynas Katkus, geboren 1972 in Vilnius (Litauen), studierte Lituanistik in Vilnius sowie Vergleichende Literaturwissenschaft in Leipzig und Berlin, arbeitete beim Radio, in Verlagen und als Übersetzer. Er promovierte über Exil in der modernen Lyrik, schrieb mehrere Gedichtbände, einen Roman und eine Essaysammlung, Übersetzungen u. a. von Gottfried Benn, e. e. cummings, Peter Handke, Menke Katz, Susan Sontag ins Litauische. Seine Texte wurden ins Englische, Deutsche, Slowenische, Polnische und Lettische übertragen. Er ist Mitglied im P.E.N. und wurde mit verschiedenen Stipendien und Residenzen ausgezeichnet. Laurynas Katkus lebt als freischaffender Autor und Übersetzer mit seiner Familie in Vilnius.



Ich fühle mich als Europäer, weil...?

„Ich fühle mich als Europäerin, weil ich all das Alte mag, was wir haben. Ich ziehe Altes Neuem vor. Ich schätze die europäischen Städte, große wie kleine, welche lange vor den Autos gebaut wurden, und gerade deshalb sind die Städte für Menschen da, nicht für Autos. Ich werde nie müde, in europäischen Städten zu Fuß unterwegs zu sein.“



Maja Lunde Die Geschichte des Wassers btb 2018

Aus dem Norwegischen von Ursel Allenstein
ISBN: 978-3-442-75774-9 | Gebunden | 480 Seiten | 20,00 EUR

Norwegen, 2017. Die fast 70-jährige Umweltaktivistin Sign begibt sich auf eine riskante Reise: mit einem Segelboot versucht sie, die französische Küste zu erreichen. An Bord eine Fracht, die das Schicksal des blauen Planeten verändern kann. Frankreich, 2041. Eine große Dürre zwingt die Menschen Südeuropas zur Flucht in den Norden, es ist längst nicht genug Trinkwasser für alle da. Doch bei dem jungen Vater David und seiner Tochter Lou keimt Hoffnung auf, als sie in einem vertrockneten Garten ein uraltes Segelboot entdecken. Signes Segelboot. Virtuos verknüpft Maja Lunde das Leben und Lieben der Menschen mit dem, woraus das Leben gemacht ist: dem Wasser.

Maja Lunde wurde 1975 in Oslo geboren, wo sie auch heute noch mit ihrer Familie lebt. Ihr Roman „Die Geschichte der Bienen“ wurde mit dem norwegischen Buchhändlerpreis ausgezeichnet und sorgte auch international für Furore. Das Buch stand monatelang auf Platz 1 der Spiegel-Bestsellerliste und wurde in 30 Länder verkauft. „Die Geschichte des Wassers“ ist der zweite Teil ihres literarischen Klima-Quartetts, das sich mit den Folgen menschlichen Handelns für die Natur beschäftigt.



Ich fühle mich als Europäer, weil...?

„Ich fühle mich als Europäer, weil Europa sich wie zu Hause anfühlt. Ich wurde in Malta geboren, arbeite in Belgien, studiere in Großbritannien, meine Frau ist aus Estland, und meine Kinder sind... ganz einfach Europäer.“

© George Seguna



Pierre Mejlak Ich war bei ihr, Papa | In Livias Bar

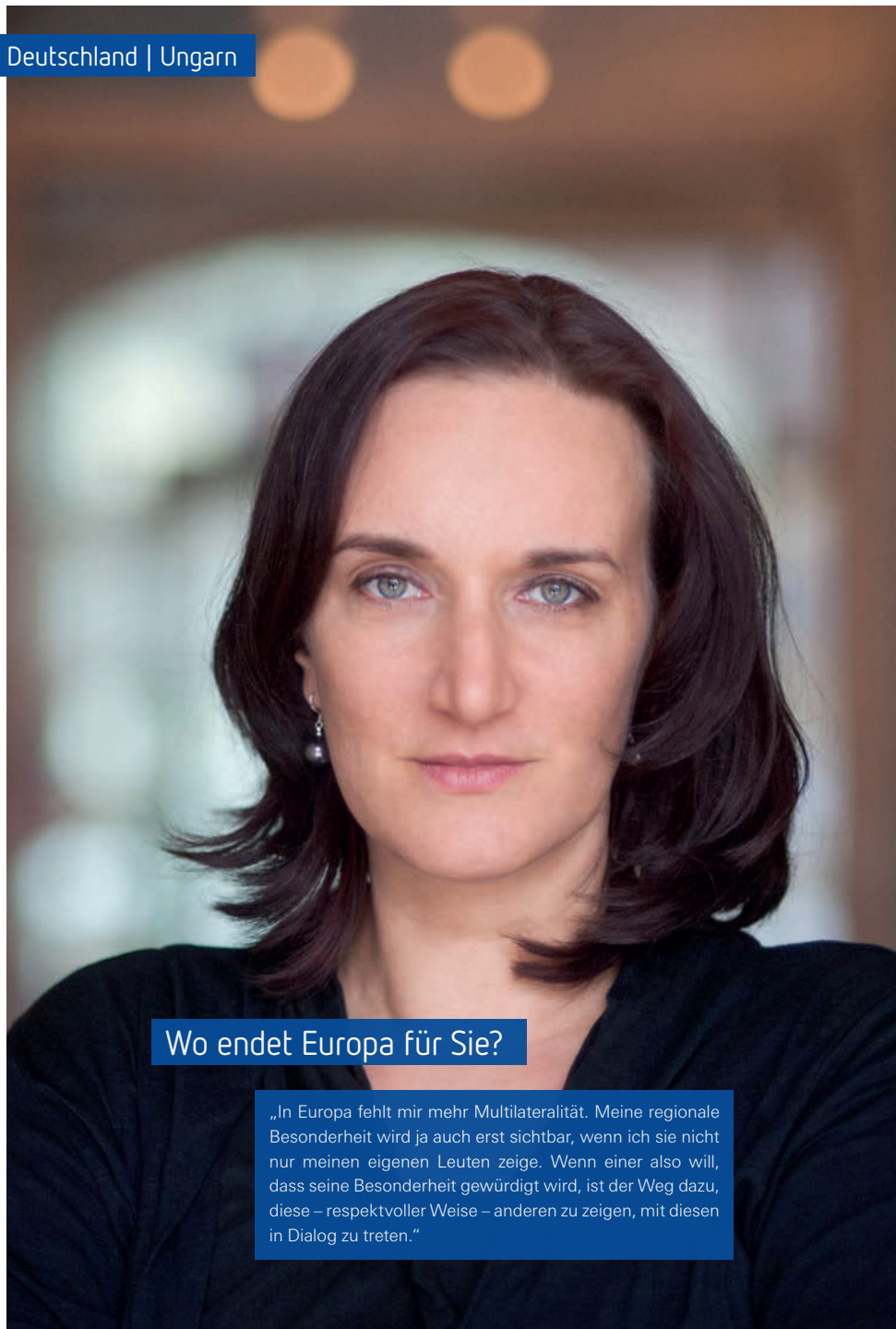
Übersetzt von Michael Apweiler

Enthalten in: „Having said Goodnight“ | Merlin Publishers 2015

ISBN: 9789990915518 | Paperback | 216 Seiten | 15,00 EUR

Pierre Mejlak erzählt von seinen maltesischen Wurzeln und von dem spezifischen Leben auf einer kleinen Insel und der dazugehörigen Inselmentalität und davon, was es heißt, in Europa jung und neugierig zu sein. Wenn ein Vater seinen Sohn vom Sterbebett aus zu seiner jahrelang verheimlichten Geliebten schickt, damit der Sohn das einzige Glück des Vaters begreift - oder wenn ein Mädchen nachts im Bett eine perfekte Stadt skizziert, während ihr Vater in einer Bar einen Kaffee trinkt, erweist sich Mejlak als feiner Beobachter. Die unterschiedlichen Welten im gegenwärtigen Europa dienen ihm als Hintergrund für seine vielfältigen Charaktere, die realisieren, dass das Leben in den verschiedenen Teilen der Welt einen anderen Rhythmus hat: an einem Ort bewertet man einen Mann danach, ob er abends für einen Kaffee oder den phantastischen Cocktail einer brasilianischen Barkeeperin entscheidet, woanders verbringt ein Liebhaber die knappe gemeinsame Zeit damit, mit seiner Geliebten fünf- undvierzig Tage auf die Reifung ihres hausgemachten Likörs zu warten.

Der auf Malta geborene **Pierre J. Mejlak** schreibt seit seiner Jugend Romane und Kurzgeschichten. Von 1999 bis 2005 arbeitete er als BBC-Korrespondent. Er ist regelmäßiger Kolumnist für Maltas Tageszeitung „In-Nazzjon“ und produzierte für diverse nationale Radiosender u.a. lange Dokumentarfilme über 60 Rock-Legenden. Mejlaks Shortstory-Sammlung „Having Said Goodnight“ (Merlin Publishers) gewann den „Literaturpreis der Europäischen Union“. Mejlak wurde u.a. mit fünf maltesischen nationalen Buchpreisen, dem „Commonwealth Essay Writing Award“ und dem „Sea of Words European Short Story Contest“ ausgezeichnet. Sein Werk wurde in viele Sprachen übersetzt und auf internationalen Literaturfestivals gelesen. Sein preisgekrönter Roman „Rih Isfel“ (Südwind) wurde als 13-teilige Prime-Time TV-Serie für Maltas NET TV verfilmt. Der Autor lebt in Brüssel.



Wo endet Europa für Sie?

„In Europa fehlt mir mehr Multilateralität. Meine regionale Besonderheit wird ja auch erst sichtbar, wenn ich sie nicht nur meinen eigenen Leuten zeige. Wenn einer also will, dass seine Besonderheit gewürdigt wird, ist der Weg dazu, diese – respektvoller Weise – anderen zu zeigen, mit diesen in Dialog zu treten.“

© Peter von Felbert



Terézia Mora

Die Liebe unter Aliens

Luchterhand Literaturverlag 2016

ISBN: 978-3-630-87319-0 | Gebunden | 272 Seiten | 22,00 EUR

Ein Ausflug ans Meer soll ein junges Paar zusammenführen. Ein Nachtportier fühlt sich heimlich zu seiner Halbschwester hingezogen. Eine Uni-dozentin flieht vor einer gescheiterten Beziehung und vor der Auseinandersetzung mit sich selbst. Ein japanischer Professor verliebt sich in eine Göttin. Kunstvoll erzählt Terézia Mora von Menschen, die sich verlieren, aber nicht aufgeben, die verloren sind, aber weiter hoffen. Wir begegnen Frauen und Männern, die sich merkwürdig fremd sind und zueinander finden wollen. Einzelgängern, die sich ihre wahren Gefühle nicht eingestehen. Träumern, die sich ihren Idealismus auf eigensinnige Weise bewahren.

Terézia Mora wurde 1971 in Sopron, Ungarn, geboren und lebt seit 1990 in Berlin. Für ihren Roman „Das Ungeheuer“ erhielt sie 2013 den „Deutschen Buchpreis“. Ihr literarisches Debüt, der Erzählungsband „Seltsame Materie“, wurde mit dem „Ingeborg-Bachmann-Preis“ ausgezeichnet. Terézia Mora zählt außerdem zu den renommiertesten Übersetzern aus dem Ungarischen.



Was fehlt ihnen in Europa?

„Angesichts der Tatsache, dass das Vereinigte Königreich in einem katastrophalen Akt der Selbstverletzung aus der EU austritt, vermisse ich in Europa das gemeinsame Ziel, den Optimismus einer breitgefassten Vorstellung von gemeinsamer Identität und gemeinsamen menschlichen Zielen, den kulturellen und wissenschaftlichen Austausch, den gemeinsamen Schutz der Menschenrechte, die Umweltgesetze, die wirtschaftliche Stabilität, und das Gefühl das ich hatte, als ich mich am Flughafen noch mit den EU-Bürgern anstellte: nicht Teil eines beschämten, gesellschaftspolitischen Experiments zu sein, das von einer unfähigen Regierung geleitet wird, die den Interessen von Minderheiten dient, und die mit einer parteiischen Boulevardpresse den vernünftigen Diskurs in eine gewalttätige kulturelle Segregation verwandelt. Und ich mag die Züge.“

© Siobhan Wiaters



Claire North
Das Spielhaus. Drei Novellen
 Bastei Lübbe

2017 | ISBN: 978-3-404-20889-0 | Taschenbuch
 491 Seiten | 9,00 EUR

Das Haus sieht aus wie jedes andere, doch lass dich nicht täuschen! Hier kannst du mehr gewinnen als Gold oder Juwelen - im legendären Spielhaus. Und wenn du raffiniert genug bist, darfst du gegen die Besten der Besten antreten: die Spieler der Oberen Gemächer. Der Gewinn kann alles sein, was du dir je gewünscht hast: Macht über ganze Königreiche, ewige Jugend, immerwährendes Glück, Lebensjahre, um die Jahrhunderte zu überdauern. Doch je höher der Einsatz, desto tödlicher sind die Regeln...

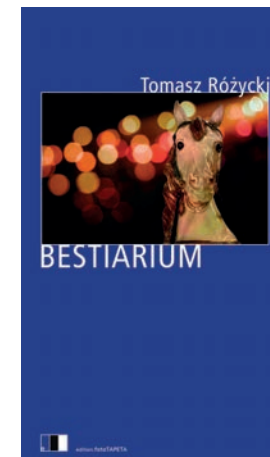
Claire North, geboren 1986, ist das Pseudonym der britischen Autorin, die bereits entdeckt wurde, als sie vierzehn Jahre alt war. Seitdem veröffentlicht sie diverse Romane und wurde mit namhaften Buchpreisen ausgezeichnet. Für „Der Tag, an dem Hope verschwand“ gewann sie den „World Fantasy Award 2017“ in der Kategorie „Bestes Buch“. Ihr Roman „Die vielen Leben des Harry August“ erhielt den „John W. Campbell Memorial Award 2015“ und stand auf der Shortlist des „Arthur C. Clarke Awards“.



Was fehlt Ihnen in Europa?

„Mir fehlt in Europa Kalifornien. Und außerdem: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Frieden, Versöhnung, Offenheit.“

© David Tolley



Tomasz Różycki

Bestiarium

edition.fotoTAPETA 2016

Aus dem Polnischen von Marlena Breuer

ISBN: 978-3-940524-47-8 | Gebunden | 208 Seiten | 19,80 EUR

Wer weiß, ob es der namenlose Protagonist des Buches mit dem Alkohol zu weit getrieben hat. Oder träumt er? Eigentlich will er nur nach Hause zu Frau und Kindern - aber wie? Aus dem simplen Vorhaben wird eine geheimnisvolle, phantasmagorische Reise, durch Erinnerungen, durch die Katakomben der Stadt, durch schaurige Untergründe, auf der Suche nach einem geheimnisvollen Erbe. Das löst der Dichter in dieser Prosaarbeit ein.

Tomasz Różycki, geboren 1970 in Opole, wo er lebt und arbeitet, ist Dichter, Essayist, Schriftsteller und Übersetzer aus dem Französischen. Er hat bisher sieben Gedichtbände vorgelegt, darunter das epische Poem „Zwölf Stationen“ (dt. 2009 übersetzt von Olaf Kühn).

„Tomasz Różycki erzählt sinnlich wie Bruno Schulz, bissig wie Witold Gombrowicz und hochprozentig-orgiastisch wie Wenedikt Jerofejew“, urteilte die „Neue Zürcher Zeitung“.



Wo endet Europa für Sie?

„Europa endet nirgends. An seinen Wänden gibt es Drehtüren. Unter seinen Gewässern liegen Tunnel. Über seinen Bergen sind Pfade markiert. Europa kann nur beginnen und es beginnt mit jedem Schritt, der auf es zu oder von ihm weg beschriftet wird.“

© David Tolley



Sjón

Bewegliche Berge. Gedichte

Edition Rugerup 2018

Aus dem Isländischen von Betty Wahl und Tina Flecken
ISBN: 978-3-10-002239-4 | Gebunden | 160 Seiten | 17,99 EUR

Sjón war Gründungsmitglied der surrealistischen Lyrikergruppe „Medúsa“. Auch in seinem Gedichtband „Bewegliche Berge“ schafft er surreale Bilder, die den Blick in eine große Tiefe lenken und von Wärme durchdrungen sind.

„Poetische Literatur zwischen (fiktionaler) Realität und Traum ist auch sonst das Markenzeichen von Sigurjón Birgir Sigurðsson, kurz Sjón.“ Die Welt.

Sjón (Sigurjón B. Sigurðsson) wurde 1962 in Reykjavik geboren. Schon mit 15 Jahren veröffentlichte er seinen ersten Gedichtband, „Sýnir“ (Visionen). Er textet für die isländische Sängerin Björk - ihr Song „I’ve Seen It All“ in Lars von Triers Film „Dancer in the Dark“ wurde für einen „Oscar“ in der Kategorie „Best Song“ nominiert. 1987 erschien sein erster Roman, für den Roman „Schattenfuchs“ erhielt er den „Literaturpreis des Nordischen Rates“. Ein gutes Dutzend Lyrikbände und mehr als zehn Romane des Schriftstellers und Künstlers sind bislang erschienen. Sjóns Romane wurden in 35 Sprachen übersetzt. Er ist Präsident des isländischen „PEN“-Zentrums und lebt mit seiner Familie in Reykjavik.



Ich fühle mich als Europäer, weil...?

„Ich fühle mich als Europäerin, weil ich in Europa geboren und aufgewachsen bin - weil die Geschichte und die Kultur des Kontinents ein integrierter Teil meines Denkens und meiner Lebenshaltung sind. Weil ich an die philosophischen Ideale des Nachkriegs-Europas anknüpfe: „Alle Menschen sind gleichwertig“ und „tu anderen nur an, was du auch möchtest, dass sie dir antun“. Und weil ich gemischte Ahnen habe – Österreichisch-Deutsch-Italienisch-Dänisch – fühle ich mich weitaus europäischer als das ausschließliche Dänische, das meine Nationalität und mein Ausweis bezeugen.“



Janne Teller
Europa. Alles, was Dir fehlt
 btb 2011

Aus dem Dänischen von Hanne Hammer
 ISBN: 978-3-442-74271-4 | Taschenbuch | 432 Seiten | 9,99 EUR

Ein eindrucksvoller, höchst aktueller Roman über europäische Identität, das Eingebundensein des Einzelnen in Zeit und Ort und wie man mit damit umgeht, wenn die Geschichte eine fatale Wendung nimmt. Zugleich ein Roman über den Umgang Europas mit dem „Anderen“ - erzählt anhand einer tragischen Liebesgeschichte. Der Roman fordert zum Nachdenken und Diskutieren über unsere Gesellschaft auf.

„Eine wahnsinnig schöne Liebesgeschichte.“ Berlingske Tidende

Die Autorin **Janne Teller** wurde 1964 in Kopenhagen geboren. Sie arbeitete als ökonomisch-politische Ratgeberin der EU und UN und lebt heute in Kopenhagen, New York und Paris. Seit 1995 ist sie hauptberuflich Schriftstellerin. Ihr Jugendbuch „Nichts“ wurde 2001 mit dem Kinderbuchpreis des dänischen Kulturministeriums und 2008 in Frankreich mit dem renommierten „Prix Libbylit“ als bester Jugendroman ausgezeichnet.



Wenn Sie über Europa ein Buch schreiben müssten, wie hieße es?

„Mein Buch über Europa wäre ein persönliches Buch, also wahrscheinlich hieße es „Rheinland“. Es würde unter anderem von der Geschichte meiner Familie handeln und hoffentlich würde es in viele Sprachen übersetzt. Mehr als eine Sprache beherrschen finde ich übrigens wesentlich für die Europäische Kultur.“



Hans Maarten van den Brink
Ein Leben nach Maß
 Hanser Verlag 2018

Aus dem Niederländischen von Helga Beuningen |
 ISBN 978-3-446-25809-9 | Gebunden | 208 Seiten | 19,00 EUR

Zuverlässigkeit, Prinzipientreue und unverrückbare Maßstäbe, das war der Kollege Karl. Nach über vierzig Jahren schickt man ihn in den Ruhestand. Doch ausgerechnet zu seiner Abschiedsfeier taucht er nicht auf. Eine Geschichte vom Wandel der Zeiten: literarisch meisterhaft und glasklar erzählt. Seit den 1960er Jahren haben sie zusammengearbeitet, der Erzähler und sein Kollege Karl Dijk. Eichbeamte sind sie gewesen; sie justierten Gaszähler, Fieberthermometer und die Waagen der Einzelhändler. Über Maß und Gewicht wachten sie, bis die elektronische Waage Einzug hielt. Der Supermarkt mit seinen abgepackten Waren trat an die Stelle des Tante-Emma-Ladens. Nur einer versuchte dem Wandel bis zuletzt Widerstand zu leisten: der Kollege Karl. Sein Privatleben ist dem Erzähler, der die Abschiedsrede schreibt, immer ein Geheimnis geblieben. War Karls unbekannter Vater wirklich ein deutscher Besatzer, wie ein Brief in der Personalakte nahelegt? Und wodurch hat dieser hyperkorrekte Kollege Anstoß erregt?

Hans Maarten van den Brink, 1956 in Oegstgeest geboren, ist ein niederländischer Journalist und Schriftsteller. Er veröffentlichte u. a. Bücher über die Kultur der Niederländischen Antillen, über die Vereinigten Staaten und über die spanische Tradition des Stierkampfes. 2000 erschien in Deutschland seine Novelle „Über das Wasser“, die in zahlreiche europäische Sprachen übersetzt wurde.



Ich fühle mich als Europäer, weil...?

„Die Frage ist eher, ob ich mich als Europäerin fühle. Und die Antwort hängt von dem Kontext ab. Als ich mit 25 zum ersten Mal in den USA war, habe ich mich dort sehr europäisch gefühlt, weil ich einen anderen Haarschnitt hatte, als die meisten Amerikanerinnen in meinem Alter, weil ich andere Schuhe getragen, oder weil ich - damals - geraucht habe. Es ist mir tatsächlich passiert, dass mich eine junge Frau auf der Straße angesprochen und gefragt hat, woher meine ‚so europäisch aussehenden‘ Schuhe kamen. Ganz oft wurde ich gefragt, woher ich bin, da mein Akzent ‚so europäisch klingt‘. Noch nie hatte ich mich so europäisch gefühlt als in den USA damals. In dem Teil Europas, der als Westeuropa bezeichnet wird, fühle ich mich allerdings viel weniger europäisch. Wenn ich tatsächlich in Europa bin, wird es gar nicht mehr so eindeutig, ob ich dazu gehöre.“

© Misenka Plantaznik



Svetlana Žuchová Bilder aus dem Leben von M. Drava Verlag 2017

Aus dem Slowakischen von Andrea Reynolds
ISBN 978-3-85435-837-4 | 200 Seiten | 18,90 EUR

Marisia kehrt nach dem Tod ihrer Mutter aus Wien nach Bratislava zurück. Sie reflektiert das Sterben ihrer Mutter, ihren Arbeitsalltag im Krankenhaus, ihre alte und neue Beziehung, ihr Leben allgemein. Ausnahmesituationen und banale Ereignisse stehen auf gleicher Stufe nebeneinander. Viele grundlegende Details und Fragen der menschlichen Existenz werden in einzelnen Bildern mit großer Sorgfalt und Genauigkeit betrachtet und beschrieben. Die Bedeutung des angeblich Wichtigen wird hinterfragt. Das scheinbar Unwichtige gewinnt an Bedeutung. Svetlana Žuchová führt uns durch eine Galerie des Lebens. Es gibt dort viel zu sehen und zu verstehen.

Svetlana Žuchová, geboren 1976, ist eine slowakische Schriftstellerin und Übersetzerin. Sie hat an der Universität Wien und der Comenius-Universität in Bratislava studiert. Als Autorin von Kurzgeschichten hat sie zweimal im slowakischen Literaturwettbewerb „Poviedka“ Preise gewonnen. Sie hat drei Romane veröffentlicht: „Yesim“ (2006), „Zlodeji a svedkovia“ (Diebe und Zeugen, 2011) und „Obrazy zo života M.“ („Bilder aus dem Leben von M.“, 2013). Alle drei Romane schafften es auf die Shortlist für „Anasoft Litera“, den renommiertesten Literaturpreis der Slowakei. Im Jahr 2015 erhielt Svetlana Žuchová für „Bilder aus dem Leben von M.“ den „EU-Preis für Literatur.“

Eine Veranstaltung des ...

EUROPEAN CULTURAL
HERITAGE SUMMIT
**SHARING
HERITAGE
SHARING
VALUES**

BERLIN, 18.–24. JUNI 2018

www.european-cultural-heritage-summit.de
#EuropeanHeritageSummit

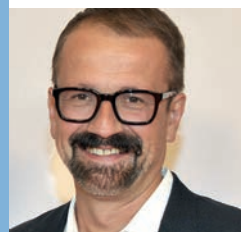
Die Moderatoren auf dem Blauen Sofa.



Susanne Biedenkopf

ZDF | Hauptredaktionsleiterin Wirtschaft, Recht, Service, Soziales und Umwelt.

Susanne Biedenkopf-Kürten studierte Germanistik und Romanistik in Freiburg, Montpellier und Santiago de Compostela. Zum ZDF kam sie 1985. Seitdem arbeitete sie u. a. als Redakteurin und Reporterin für das „Heute-Journal“, die Kindernachrichten „logo“ sowie die Hauptredaktion Außenpolitik. Von 1990 bis 1992 Korrespondentin in Thüringen, als Leiterin der Europaredaktion verantwortete sie seit 1999 u. a. das tägliche Europamagazin „Heute - in Europa“. Seit März 2014 leitet Susanne Biedenkopf die ZDF-Hauptredaktion Wirtschaft, Recht, Service, Soziales und Umwelt.



Daniel Fiedler

ZDF Kultur Berlin | Leiter der ZDF-Redaktion Kultur Berlin

Daniel Fiedler studierte Theaterwissenschaft, Germanistik, Soziologie, Politik und arbeitete als Regieassistent und Dramaturg. 2001 kam er zum ZDF, war Koordinator von 3sat (2007–2012) und von ZDFkultur (2009–2012). Seit 2013 leitet Fiedler die Redaktion „Kultur Berlin“ und verantwortet u.a. das Kulturmagazin „aspekte“, die Sendung „Das Literarische Quartett“ und diverse Formate für 3sat („Kulturpalast“) und ZDFneo („Schulz und Böhmermann“). Er ist Mitinitiator der Sachbuch-Bestenliste von ZDF, DLF Kultur und der ZEIT und verantwortet seitens des ZDF den Buchmessenaufttritt „Das Blaue Sofa“.



Matthias Hügler

ZDF Kultur Berlin | Redakteur „aspekte“ und „Das literarische Quartett“

Matthias Hügler kam 1988, nach seinem Jurastudium in Madrid, Konstanz und Bonn, als Planungsredakteur der Aktualität ins ZDF-Hauptstadtbüro, Bonn. Mit dem Umzug der „aspekte“-Redaktion nach Berlin übernahm er 1999 die Sendungsplanung des wöchentlichen Kulturmagazins. Von 2010 bis 2015 betreute er als Redakteur die ZDF-Literatursendung „Das Blaue Sofa“. Seit 2015 arbeitet Matthias Hügler für das Kulturmagazin „aspekte“ und das neu aufgelegte, literarische Diskussionsformat „Das Literarische Quartett“.



Frank Meyer

Deutschlandfunk Kultur | Literaturredakteur

Frank Meyer, Jahrgang 1967, moderiert die Sendung „Lesart“ im Deutschlandfunk Kultur. Er studierte in Jena und München Literatur-, Sprach- und Theaterwissenschaft. Nach seinem Volontariat beim Ostdeutschen Rundfunk Brandenburg arbeitete er beim neu gegründeten Sender radioeins und beim Kulturradio des rbb als Redakteur, Reporter und Moderator. 2001 fing er bei Deutschlandradio Berlin an und moderierte dort unter anderem die Sendungen „Radiofeuilleton“, „Fazit“ und „Studio 9“. Daneben rezensiert er Bücher, vor allem Graphic Novels, und schreibt Radiofeatures.



Vivian Perkovic

3sat-Moderatorin „Kulturzeit“ | Deutschlandfunk Kultur

Vivian Perkovic, 1978 in Winterberg geboren, studierte Germanistik (Schwerpunkt Theater + Medien) und Südslawistik an der Universität Hamburg. Sie hat beim SWR volontiert und stand im Bayerischen Fernsehen für „on3-südwild“, „PULS“ und „jetzt mal ehrlich“ vor der Kamera. Heute arbeitet sie als Moderatorin für das Musik-Magazin „Tonart“ von Deutschlandradio Kultur und ist Musik-Kritikerin beim Musikalischen Quartett im „Soundcheck“ bei RBB-radioeins. Seit Januar 2017 ist sie Moderatorin der „Kulturzeit“ von 3sat.



Jörg Plath

Deutschlandfunk Kultur | Literaturredakteur

Nach einer Ausbildung zum Buchhändler studierte Jörg Plath Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Geschichte und Politik in Freiburg, Wien und Berlin. 1993 promovierte er über den Flaneur Franz Hessel, war freier Lektor, Ghostwriter und Literaturredakteur. Als Literaturkritiker schreibt er für überregionale Medien wie die „Neue Zürcher Zeitung“.



Gert Scobel

3sat | Moderator und Redaktionsleiter der Sendung „scobel“

Von 2004 bis Anfang 2008 war der studierte Theologe und Philosoph Gert Scobel Moderator des interdisziplinären Denk-Magazins „delta“. Bis Ende 2007 moderierte er getreu seinem Motto „Kultur ist Unterhaltung, aber mit Erkenntnisgewinn“ das werktägliche 3sat-Magazin „Kulturzeit“. Zudem steht er für das ZDF-Magazin „sonntags - TV fürs Leben“ vor der Kamera. Neben anderen Auszeichnungen erhielt Gert Scobel 2005 für die Moderation und Redaktionsleitung von „delta“ sowie für die Moderation des 3sat-Magazins „Kulturzeit“ einen Adolf-Grimme-Preis. 2018 wurde er als „Spiritus rector in komplexen Gefilden“ ebenfalls mit einem Adolf-Grimme-Preis ausgezeichnet.



Barbara Wahlster

Deutschlandfunk Kultur |

Barbara Wahlster arbeitete viele Jahre als freie Autorin, Journalistin und Kritikerin vorwiegend für den Rundfunk. Daneben veröffentlichte sie Bücher und Beiträge für ausländische Magazine und übersetzte Sachbücher aus dem Französischen. Recherche- und Arbeitsaufenthalte führten sie häufig ins Ausland, zuletzt an die Vanderbilt-University in Nashville, USA als Max-Kade Visiting Professor. Bis Ende 2017 arbeitete sie viele Jahre in der Literaturredaktion von Deutschlandfunk Kultur, insbesondere für die tägliche Literatursendung „lesart“.



Christine Watty

Deutschlandfunk Kultur | Redaktionsleiterin Primetime

Nach einem Jurastudium begann Christine Watty beim SWR und war im Anschluss viele Jahre selbständige Journalistin. Als Autorin, Reporterin und Moderatorin war sie u.a. für den Deutschlandfunk, WDR, SWR und MDR unterwegs. Sie arbeitet als Redaktionsleiterin, Redakteurin und Moderatorin bei Deutschlandfunk Kultur, schreibt Texte und moderiert Veranstaltungen. Ihre Themenschwerpunkte sind Kultur, Politik und digitale Medien.

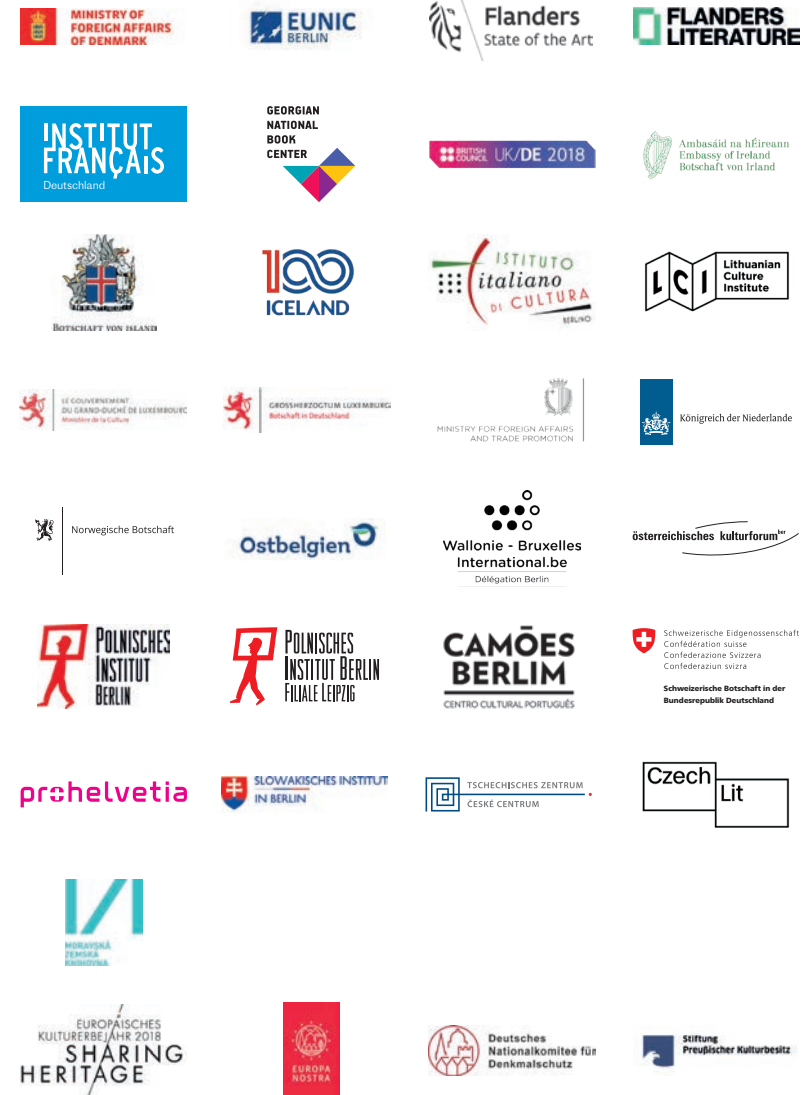


Dorothea Westphal

Deutschlandfunk Kultur | Literaturredakteurin

Dorothea Westphal studierte Amerikanistik, Germanistik und Journalistik. Nach Aufenthalt in Schottland und den USA arbeitete sie als Redakteurin zunächst beim RIAS Berlin im RIAS Bildungsprogramm. Beim Deutschlandradio Berlin moderierte sie danach u.a. die Kultursendungen „Fazit“ und „Galerie“ und entwickelte und moderierte die Sendung „Deutschlandrundfahrt“. Mitte der 90er Jahre wechselte sie in die Literaturredaktion von Deutschlandradio Berlin, wo sie neben ihrer Redakteurstätigkeit Sendungen und Veranstaltungen moderiert.

Wir danken unseren Partnern für die freundliche Unterstützung.



Fotonachweis

Susanne Biedenkopf © Das Blaue Sofa | Bertelsmann

Geert Buelens © Joachim Beckers Suhrkamp Verlag

Zaza Burchuladze © David Meskhi

Hélia Correia © Graça Sarsfield

Jacques De Decker © Jean-Luc Lossignol

Radka Denemarkova © privat

Daniel Fiedler © ZDF | Klaus Weddig

Dana Grigorcea © Das Blaue Sofa | Bertelsmann

Sabine Gruber © Gunter Gluecklich -www.guntergluecklich.com

Hugo Hamilton © Mike Wolff

Guy Helminger © privat

Matthias Hügler © Das Blaue Sofa | Bertelsmann

Hédi Kaddour © Catherine Hélie

Laurynas Katkus © Das Blaue Sofa | Bertelsmann

Maja Lunde © Das Blaue Sofa | Bertelsmann

Pierre Mejlak © Pierre J. Mejlak © George Seguna

Frank Meyer © Deutschlandfunk Kultur | Bettina Straub

Terézia Mora © Peter von Felbert

Claire North © Siobhan Watts

Vivian Perkovic © ZDF | Jana Kay

Jörg Plath © Das Blaue Sofa | Bertelsmann

Tomasz Rózycki © David Tolley

Sjón © Jóhann Páll

Gert Scobel © ZDF | Jana Kay

Janne Teller © Das Blaue Sofa | Bertelsmann

Hans Maarten van den Brink © Laura van den Brink

Barbara Wahlster © Das Blaue Sofa | Bertelsmann

Christine Watty © privat

Dorothea Westphal © Das Blaue Sofa | Bertelsmann

Svetlana Žuchová © Misenka Plantaznik.

Kontakt

Bertelsmann SE & Co. KGaA | Unter den Linden 1 | 10117 Berlin
Telefon 030-520099-204 | Fax 030-520099-254 | unterdenlinden1@bertelsmann.de

www.das-blaue-sofa.de